Nr. 140. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 23. März 1893.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

Der Antisemit Ahlwardt im Reichstage.

(Eigen-Bericht der „Stettiner Zeitung“.)

Noch nicht ein Monat ist verflossen, seitdem der Abgeordnete für den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg nach Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe in den Reichstag seinen Einzug gehalten hat und schon jetzt zeigt sich, daß zwar die Erwartungen, welche von seiner Partei auf ihn gesetzt wurden, wohl schwerlich erfüllt werden, daß aber durch ihn eine Anregung und ein Interesse an den Reichstagsverhandlungen hervorgerufen ist, wie sie seit den Zeiten Bismarcks nicht mehr vorgekommen sind.

In der vorhergegangenen Sitzung beim Etat des Reichsinvalidenfonds hatte Ahlwardt unter der größten Aufregung des Hauses die Behauptung ausgesprochen, daß er im Besitze amtlicher Aktenstücke sei, welche in unzweideutiger Weise darlegten, daß angesehene Parlamentarier und hervorragende Reichsbeamte um Geld ihr Vaterland verrathen hätten und sich ferner bereit erklärt, diese bezüglichen Aktenstücke dem Hause zur Einsicht zu unterbreiten. Die Zeitungsberichte hierüber hatten im Publikum begreiflicher Weise die größte Sensation erregt; und zu Beginn der gestrigen Sitzung konnte man vor dem Reichstagsgebäude eine solche Menschenmenge versammelt sehen, wie sie sich an dieser Stelle seit den großen Tagen des Fürsten Bismarck nicht wieder zusammengefunden hat. Hunderte von solchen, die durch frühzeitige Meldung in den Besitz einer Eintrittskarte zu gelangen gehofft hatten, mußten, in Folge des kolossalen Menschenandranges in ihren Erwartungen getäuscht, sich damit begnügen, die Ankunft der hervorragenden Parlamentarier und der Vertreter der Regierung abzuwarten. Mit lebhaften Hochrufen wurde Ahlwardt bei seinem Erscheinen begrüßt.

Bei vollständig überfüllten Tribünen, unter der Anwesenheit fast sämmtlicher Minister, unter denen sich auch der von Ahlwardt besonders angegriffene preußische Finanzminister Miquel befand, und bei einem im Vergleich zu den sonstigen Sitzungen gut besetzten Hause wurde unter sichtbarer Spannung aller Anwesenden die Sitzung vom Präsidenten eröffnet. Der Abgeordnete Ahlwardt legte, indem er ausführte, daß es ihm in der kurzen Frist nur möglich gewesen sei, von den verheißenen Aktenstücken, da er dieselben wegen ihrer Wichtigkeit selbstverständlich nicht in seiner Wohnung aufbewahren könne, sich nur einige zu verschaffen, diese auf den Tisch des Hauses nieder, der Graf Ballestrem beantragte, den Seniorenkonvent des Hauses mit der Durchsicht der Akten zu beauftragen und zu diesem Zweck die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und der Seniorenkonvent unter dem Vorsitze des Präsidenten von Levetzow unterzog die vorgelegten Aktenstücke in einem Kommissions-Berathungszimmer einer genauen Prüfung, wozu auch Ahlwardt zugezogen wurde, um dem Konvente nähere Auskunft geben zu können.

Nach anderthalb Stunden erklärte nach Wiedereröffnung der Sitzung der Graf Ballestrem als Berichterstatter der Kommission unter der größten Aufmerksamkeit des Hauses als Ergebniß der Prüfung, „daß die vom Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke durchaus nichts enthalten, was die Behauptung desselben in der gestrigen Sitzung irgendwie unterstützen kann, und was die gegenwärtigen oder früheren Mitglieder des Reichstages, eines deutschen Landtages, der Reichsregierung oder einer Landesregierung im mindesten belastet“. Im Uebrigen kennzeichnete er das Benehmen des Abgeordneten Ahlwardt als ein solches, welches richtig in parlamentarischen Ausdrücken zu qualifiziren äußerst schwer sein dürfte und welches im deutschen Reichstag bis jetzt, Gott sei Dank, noch nie vorgekommen sei.

Die Redner aller Parteien schlossen sich diesen unter dem großen Beifall des Hauses gemachten Ausführungen an und Ahlwardt mußte es erleben, daß er selbst von seinen eigenen Partei- und Gesinnungsgenossen, wie Liebermann von Sonnenberg, Stöcker und Zimmermann, desavouirt wurde. Aber trotzdem vermochte Alles dies nicht Ahlwardt einzuschüchtern, sondern er ergriff vielmehr wieder und wieder das Wort, um von Neuem mit größter Kaltblütigkeit seine Anschuldigungen herauszudonnern und auf die später vorzulegenden Aktenstücke zu verweisen.

Nach Schluß der Sitzung ließ die auf ihren Vorkämpfer harrende fanatische Menge es sich nicht nehmen, denselben auf den Schultern in ein dem Reichstagsgebäude gegenüber belegenes Restaurant zu tragen.

Die Furcht, welche ängstliche Gemüther befallen hatte, daß auch das deutsche Volk seinen Panamaskandal erleben würde, hat sich, wie es nicht anders zu erwarten war, als unbegründet erwiesen.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der Kaiser wird, wie man aus Görlitz meldet, laut einer gestern dort eingetroffenen Meldung des Hofmarschallamts, der Enthüllungsfeier des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelm I. in Görlitz beiwohnen. Zugleich hat der Monarch den Wunsch ausgesprochen, daß der Termin der Denkmals-Enthüllung in die Woche vor Pfingsten angesetzt werde.

— Aus Thorn meldet man, daß der Kaiser der Stadt im Oktober bestimmt einen Besuch abstatten werde. Darnach ist die ursprünglich für Monat Mai geplante Reise nach Thorn aufgegeben worden.

— An die Spitze des Gardekorps dürfte bereits in der nächsten Zeit der kommandirende General des dritten Armeekorps Herr v. Versen gestellt werden, nachdem der aus Anlaß seines Jubiläums so hervorragend gefeierte General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem in den Ruhestand getreten ist. Der Kaiser machte kurz nach dem Festessen dem General v. Versen die darauf bezügliche Mittheilung und verband damit die Frage, à la suite welchen Regiments er dann gestellt zu werden wünsche. Als Herr v. Versen das Leib-Gardehusaren-Regiment nannte, äußerte der Kaiser lächelnd: „Das habe ich mir gedacht!“ Gelegentlich des Festessens hat der Kaiser auch zwei Rittmeister zu Majors befördert. Als der Monarch einen Rittmeister der Landwehr v. B. sah, bemerkte er zu seiner Umgebung, daß das Alter des Genannten mit dem militärischen Range wenig übereinstimme. Bald darauf wurde Herr v. B. gerufen, und der oberste Kriegsherr äußerte zu ihm: „Sie sind von heute ab Stabsoffizier.“ — Eine hübsche Episode war es, als der Kaiser den Rittmeister v. Köller im dritten Garde-Ulanen-Regiment, den Sohn des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, zum Major beförderte. Herr v. K. ließ sich sofort die Stabsoffizier-Epaulettes herbeiholen und meldete sich, ehe eine halbe Stunde vergangen war, bei dem Kaiser als zum Major befördert.

— Ueber die gestrige Verhandlung des Senioren-Konvents theilt die „Freis. Ztg.“ noch Folgendes mit:

„Der Seniorenkonvent trat in Anwesenheit des Abg. Ahlwardt, des Reichskanzlers, der Minister v. Bötticher und Miquel zusammen, um das Vorgelegte zu prüfen. Das Vorgelegte bestand aber lediglich in geschäftlichen Quittungen über Zahlungen und Darlehen aus dem Jahre 1872, ausgestellt von der Diskonto-Gesellschaft gegenüber der rumänischen Eisenbahngesellschaft. Bekanntlich hatte die Diskonto-Gesellschaft damals intervenirt, um den Verfall des Strousbergschen Unternehmens zu verhüten, wodurch das in Rumänien angelegte Kapital verloren gegangen wäre. Es handelt sich also hier lediglich um Schriftstücke einer Privatbankgesellschaft gegenüber einer ausländischen Privateisenbahngesellschaft. In Bezug auf den Reichsinvalidenfonds wußte Herr Ahlwardt nichts vorzulegen als ein Exemplar des bekannten Pamphlets von Rudolf Meyer von 1877.“

— Die „Kons. Korresp.“ schreibt: „Das Auftreten des Abgeordneten Ahlwardt im Reichstage wird von allen ernsthaften Politikern auf das schärfste verurtheilt. Die konservative Fraktion konnte sich indessen bislang nicht veranlaßt sehen, diese Verurtheilung ihrerseits in besonders feierlicher Weise kund zu geben, nachdem vom Bundesrathstische aus Herr Ahlwardt auf die denkbar kräftigste Weise abgefertigt worden war. Die „Nationalzeitung“ macht der konservativen Fraktion dieses Verhalten zum Vorwurf, sie stellt ihr den nationalliberalen Abgeordneten Buhl, welchem nebst Herrn Richter die Konservativen die „Abfertigung Ahlwardts überlassen“ hätten, zum Muster hin. Ferner äußert das genannte nationalliberale Blatt, Herr Freiherr von Manteuffel hätte sich „diesmal sogar genöthigt gesehen“, dem freisinnigen Antrage auf Vertagung der Sitzung behufs Herbeischaffung der „Aktenstücke“ seitens des Herrn Ahlwardt „ausdrücklich beizustimmen“. Eine so gehässige Darstellung findet sich unter der gesammten uns vorliegenden Presse nur noch in dem „Berliner Tageblatt“. Auch dort heißt es: „Wohl oder übel mußte der konservative Abgeordnete Frhr. v. Manteuffel den Antrag unterstützen.“ Die konservative Partei wird sich über so gehässige Bemerkungen nicht aufregen; wenn wir gleichwohl davon Notiz nehmen, so geschieht dies, um folgende Bemerkung daran zu knüpfen: Die konservative Partei lehnt wiederholt und ein für allemal die Verantwortung für das Treiben Ahlwardts ab; ist der Genannte in der Stichwahl mit Hülfe konservativer Stimmen gewählt, so sind für ihn nachgewiesenermaßen ebenso auch die meisten nationalliberalen Stimmen, die im ersten Wahlgange Herrn Hobrecht zugefallen waren, ab gegeben worden. Der Brauch, das Treiben des Abgeordneten einer gegnerischen Partei, für den nach der Lehre vom kleineren Uebel die Angehörigen einer anderen Partei gestimmt haben, der letzteren zur Last zu legen, ist neu und durchaus tendenziös; der ernsthafte Politiker wird zu solchen Fechterkunststückchen gewiß nicht greifen. Was die Befürwortung — denn Befürwortung, nicht „Beistimmung“ war es — des freisinnigen Vertragungsantrags seitens des Herrn Freiherrn von Manteuffel betrifft, so war der konservative Wortführer der einzige Abgeordnete der nichtfreisinnigen Parteien, der dies that; wer oder was hätte ihn zu diesem Auftreten zwingen sollen? Am allerwenigsten doch die Rücksicht auf den nationalliberalen Abgeordneten Buhl, der am Tage vorher, keineswegs wie die „National-Zeitung“ behauptet, zur „Abfertigung“ Ahlwardts, sondern einzig und allein zu seiner und zur Vertheidigung des Herrn Isidor Löwe gegen Herrn Liebermann von Sonnenberg das Wort ergriffen hatte. Zum Schluß noch eins: die Organe und Redner der Linken meinen, durch die „Vernichtung“ Ahlwardts zugleich den berechtigten Antisemitismus zu „vernichten“. Das ist eine arge Täuschung. Gerade die Wahl eines Mannes wie Ahlwardt und die Thatsache, daß eine solche Persönlichkeit populär werden konnte, beweist, daß die antisemitische Bewegung nicht eine künstlich hervorgebrachte, sondern eine die Volksseele erfüllende ist, und gerade das Auftreten Ahlwardts lehrt, daß es nothwendig ist, diese Bewegung in ruhige Bahnen zu leiten, die berechtigten Forderungen der Judengegner zu prüfen und zu berücksichtigen und den „reinen“ Antisemiten dadurch die Wege zu verlegen. Dieses Ziel verfolgt die konservative Partei und sie wird es trotz aller Anfeindungen und Gehässigkeiten beharrlich weiter verfolgen, als christlich-monarchische Partei zum Wohle unseres Vaterlandes und der Monarchie.“

— Am 20. d. M. hat eine Sitzung des Gesammtvorstandes des Wahlvereins der Deutschen Konservativen stattgefunden, um u. A. auch zur Organisationsfrage auf Grund der vom allgemeinen Parteitage angenommenen Resolution des Herrn Dr. Mehnert Stellung zu nehmen. Nachdem den Grundzügen dieser Resolution seitens des Vorstandes zugestimmt war, wurde beschlossen, eine Kommission von drei Mitgliedern zu ernennen, die sich mit der Vorberathung dieses Gegenstandes beschäftigen und das Ergebniß ihrer Berathungen einer nach den Ferien einzuberufenden Vorstandssitzung vorlegen wird. Mitglieder der Kommission sind die Herren Freiherr von Manteuffel, Graf von Limburg-Stirum und Dr. Mehnert.

** In dem gegenwärtig dem Reichstage zur Berathung vorliegenden neuen amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif sind für die verschiedensten Positionen Aenderungen getroffen worden. Die einschneidende Umgestaltung, welche die Position „Wein“ erfahren hat, haben wir schon erwähnt. Es giebt aber noch eine ganze Reihe anderer, welche, wenn auch nicht in derselben Weise, so doch immerhin in ganz beträchtlichem Umfange umgestaltet sind. Namentlich hat man mehrfach die Positions-Anmerkungen, in welchem den Zollbeamten Mittel und Wege an die Hand gegeben werden, die verschieden verzollten Waaren bei der Einfuhr von einander unterscheiden zu können, abgeändert und ergänzt. Daß durch solche Modifikationen bedeutende Aenderungen in den Verzollungen entstehen können, ist klar. Vornehmlich sind die Anmerkungen in den Positionen für Glas und Glaswaaren, Thonwaaren, Porzellane, Felle, Leder u. s. w. nach dieser Richtung erneuert worden. Schon der Umfang, welchen die Umgestaltungen des Verzeichnisses angenommen haben, würde eine längere Dauer der Berathungen des Bundesraths über letzteres zur Folge haben. Es kommt hinzu, daß von den Einzelregierungen die wirthschaftlichen Vereinigungen, Handelskammern u. s. w. um gutachtliche Aeußerungen über die die einzelnen Berufszweige angehenden Neuerungen aufgefordert sind. Diese Gutachten dürften kaum vor Mitte April bei den Einzelregierungen eingegangen sein. Die letzteren werden sich dann an eine Sichtung und Prüfung des eingelaufenen Materials machen und nach Beendigung derselben ihre Vertreter im Bundesrath mit den nöthigen Instruktionen versehen. Erst dann wird der Bundesrath sich mit der Angelegenheit endgültig befassen können. Alle diese Vorgänge erfordern natürlich Zeit. Es ist deshalb nicht gut möglich, daß das neue Waarenverzeichniß vor dem Sommer im Bundesrathe zur Beschlußfassung gelangt. Im Herbst dürfte es dann zuerst zur Anwendung gelangen.

— Der Präses des Ingenieurkomitees, Generallieutenant Schulz, ist, wie schon berichtet, unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Otto Hermann Schulz, am 19. Mai 1834 in Stolp in Pommern geboren, trat, wie die „Kreuz-Ztg.“ berichtet, 1851 als Einjährig-Freiwilliger in die 2. Pionierabtheilung ein, besuchte von 1852 bis 1855 die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule, wurde 1854 zum außeretatsmäßigen Sekondelieutenant befördert, 1856 zum Ingenieur-Offizier, 1859 zum Adjutanten der 1. Ingenieurinspektion, 1864 zum Adjutanten der 2. Generalinspektion der Festungen ernannt und während des Feldzuges 1866 als Kompagnieführer zum 5. Pionierbataillon kommandirt. Im Oktober 1866 unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniekommandeur im schleswig-holsteinischen Pionierbataillon Nr. 9 ernannt, wurde er 1871 zum Ingenieurkomitee kommandirt, in welcher Stellung er zugleich bis 1873 Mitglied der Prüfungskommission des Ingenieurkorps und der Studienkommission der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule war, 1875 zum Major befördert und als Adjutant bei der Generalinspektion des Ingenieurkorps und der Festungen kommandirt, 1881 zum Chef der Abtheilung für das Serviswesen im Kriegsministerium ernannt, 1882 zum Oberstlieutenant und 1886 zum Oberst befördert. Oberst Schulz, der im Februar 1889 den Rang als Brigadekommandeur erhielt, wurde im April 1889 unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums zum Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion ernannt, am 22. Mai 1889 zum Generalmajor befördert, am 22. März 1891 zum Präses des Ingenieurkomitees und am 27. Januar 1892 zum Generallieutenant befördert.

— Der zur Zeit bei der Polizeidirektion zu Posen beschäftigte Regierungsassessor Nollau ist dem Polizeipräsidium zu Köln zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Wie schon erwähnt worden, hat Freiherr von Schorlemer-Alst auf die Kandidatur in Dortmund verzichtet. Wie die „Köln. Volksztg.“ mittheilt, begründet er seine Ablehnung mit seinem vorgerückten Alter und seiner nicht mehr intakten Gesundheit. Ueber die Militär-Vorlage sei er immer der Ansicht gewesen, daß sie in ihrem ganzen Umfange unausführbar und Aussicht auf Annahme nicht vorhanden sei. Er halte es aber für möglich, einen Ausgleich zu finden, auf der Mittellinie der Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter Verbesserung der Organisation und ausgleichenden Verstärkung der Armee, bei nothwendiger Erleichterung für die älteren Jahrgänge der Landwehr. Ein solcher Ausgleich würde die Ebenbürtigkeit unserer Wehrkraft gegenüber dem Feinde sichern und einen Konflikt ausschließen.

— Gestern Nacht starb nach kurzem, schwerem Krankenlager im 73. Lebensjahre der Begründer der sei 50 Jahren bestehenden und in weiten Kreisen bekannten Firma W. Collin, der Hofbuchbindermeister Wilhelm Collin. Seine außerordentlichen Leistungen auf kunstgewerblichem Gebiete haben ihm verdiente Anerkennungen verschafft. So wurde er auch seiner Zeit von dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich, aufgefordert, dessen Sohn Prinz Heinrich in der Buchbinderkunst zu unterweisen. Der Verstorbene war nicht nur in seinem Fach eine Autorität, sondern fand stets noch Zeit, die ihm in großer Anzahl übertragenen städtischen Ehrenämter gewissenhaft bis zum letzten Augenblick zu verwalten.

— Der Kampf gegen die Viehmarktsverlegung hat durch eine Verfügung des Polizei-Präsidiums vom gestrigen Tage eine überraschende Wendung genommen. Wie die „Allg. Fleischer-Zeitung“ von amtlicher Seite erfährt, tritt schon heute folgende Verordnung in Kraft: „Auf dem Viehhofe findet fortan nur am Mittwoch und am Sonnabend jeder Woche Schlachtviehmarkt statt. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnungen unterliegen der Strafvorschrift des § 149 Nr. 6 der Reichsgewerbeordnung. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft.“ — Die Zustimmung der Gemeinde-Verwaltung soll erst nachträglich eingeholt werden. Gegen diese unerwartete Verfügung wollen sich die Schlächterei-Gewerbetreibenden energisch wehren und die erforderlichen Schritte sofort in Angriff nehmen.

— Aus Neu-Pommern berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Auf den Fead-Inseln (wo im vorigen Herbst eine Strafexpedition unter Assessor Geisler wegen Ermordung europäischer Händler stattfand, wobei der Kapitän des Dampfers „Three Cheeres“, Stalio, fiel) verhaftete der „Sperber“ weitere zwei Mörder, die am 13. Januar in Herbertshöh nach Ankunft des Kreuzers dem Gericht übergeben wurden. Diese beiden Eingeborenen sind Theilnehmer an der Ermordung mehrerer Händler und deren Arbeiter. Sie sind am 16. vor dem hiesigen Stationsgericht zum Tode verurtheilt worden. Der „Sperber“ verläßt am 21. Januar den Hafen von Matupi und geht direkt nach Sydney. Mit dem „Sperber“ traf hier, aus Jaluit kommend, Hauptmann Brandeis, als Ablösung des bisherigen Richters Assessors Geisler ein, doch verlautet bereits, daß Hauptmann Brandeis nicht geneigt ist, hier auf längere Zeit zu verweilen, sondern bereits eine Beurlaubung event. Versetzung nachgesucht hat. Außer der Gefangennehmung der zwei Mörder in den Fead-Inseln hat der Kreuzer „Sperber“ sich aller Einmischung in Streitigkeiten zwischen Ansiedlern und Weißen ferngehalten. Es ist dies sehr begreiflich, wenn man ins Auge faßt, daß der Kreuzer nicht im Stande ist, eine größere Abtheilung zu landen, und daß, selbst wenn die Abtheilung von genügender Größe ist, die Eingeborenen dennoch immer den großen Vortheil der Ortskunde besitzen und mit Leichtigkeit sich verstecken oder entschlüpfen, während die gelandeten Mannschaften ziel- und zwecklos auf endlosen Waldpfaden sich müde laufen. Zu solchen Expeditionen ist die farbige Schutztruppe der Neu-Guinea-Kompagnie bei weitem besser geeignet, auch hat die Kompagnie sowohl einen Dampfer, wie einen Segelschoner zur Verfügung, deren Erscheinen kein so großes Mißtrauen erweckt, als das bloße Erscheinen eines Kriegsschiffes.

Breslau, 21. März. Seitdem das Wetter milder geworden ist und die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden können, hat die Auswanderung der Sachsengänger wieder begonnen. In Schaaren belagern sie die Bahnhöfe in der Provinz Posen und in Oberschlesien und warten auf die Abfahrt eines geeigneten Zuges. Werbeagenten werden neuerdings immer seltener, da die Arbeiter meistens schon bei ihrer Rückkehr im Herbst für das neue Jahr gemiethet sind und es höchstens noch einer schriftlichen Aufforderung seitens der Gutsverwaltungen mit Angabe des Zeitpunktes bedarf. Nur größere Trupps, welche eine Fahrpreisermäßigung zu erlangen suchen, werden von einem Begleiter geführt. Die Kreise Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln, Groß-Strelitz, Kosel, Ratibor und Leobschütz stellen in Schlesien die meisten Sachsengänger. Für sehr große Transporte sind in diesem Jahre ebenso wie in den früheren Sonderzüge vorgesehen, welche im Bedarfsfalle abgelassen werden. Dieselben werden gewöhnlich in Kreuzburg und Oppeln zusammengestellt und bis Mochbern gesandt, wo beide Züge zu einem vereinigt werden. Um die Arbeiter zu veranlassen, daß sie an bestimmten Tagen reisen, und auf diese Weise die Personenzüge zu entlasten, hat die Eisenbahnverwaltung die bei Massenbeförderung übliche Fahrpreisermäßigung nur für zwei Tage in der Woche genehmigt und zwar für Montag und Donnerstag. Trotzdem reisen, der „Schles. Zeitung“ zufolge, zahlreiche Arbeiter auch an anderen Tagen.

Stuttgart, 22. März. Das Gesammtergebniß der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 17. würtembergischen Wahlkreis ist bis auf sieben fehlende Orte folgende: Nembold (Zentrum) erhielt 11 713, Sauter (Volkspartei) 5409, Müller (nationalliberal) 805, Tauscher (Sozialist) 540 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. Aus Sofia zurückgekehrt hat Hofrath Billroth erklärt, der Zustand des Fürsten Ferdinand sei vollkommen unbedenklich. Das Leiden besteht in einer katarrhalischen Entzündung des Ohres und in neuralgischen Schmerzen; beides habe jetzt dermaßen nachgelassen, daß der Fürst seit Montag sich außerhalb des Bettes befinde. Irgend welche Gefahr sei ausgeschlossen.

Wien, 20. März. Bei der ersten Lesung des Entwurfs einer Zivilprozeß-Ordnung im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Justizminister Schönborn, die Postulate der Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Billigkeit des Verfahrens seien bei der Vorlage berücksichtigt geworden. Mit den gegenwärtig bestehenden formalistischen Grundsätzen sei gründlich gebrochen worden. Bei der Generaldebatte über die podolischen Bahnen theilte der Handelsminister Marquis Bacquehem mit, er werde in dieser Session eine Vorlage über den Bau der Valsuganabahn und in der nächsten Session eine Vorlage über die weitere Ausgestaltung der Lokalbahnen einbringen. Der Minister hob die Bedeutung der podolischen Bahnen für die landwirthschaftliche Produktion in Ostgalizien hervor; er erhoffe von der Vorlage eine Einschränkung der Auswanderungsbewegung. Der Minister widerlegte sodann die Behauptung, daß die podolischen Bahnen nur strategischen Zwecken dienten. (Lebhafter Beifall.) Die Vorlage wurde hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die Veräußerung der Wiener Linienwälle und die Steuerbegünstigungen für die Wiener Umbauten.

Prag, 22. März. Der Ausstand der Glas- und Krystallarbeiter des Gablonzer Bezirks ist beendet; derselbe verlief ohne Erfolg für die Arbeiter. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Pest, 22. März. Bei der heute im ungarischen Abgeordnetenhause fortgesetzten Berathung des Kultusbudgets trat der Führer der äußersten Linken, Eötvös, für die Lösung der kirchenpolitischen Fragen in dem von der Regierung angeregten Sinne ein, zur Geltendmachung der Autorität des Staates und im Interesse der ungarischen Nation. Eötvös forderte die Regierung auf, nicht mehr zu zögern und ihr Versprechen einzulösen.

Niederlande.

Amsterdam, 21. März. Die Weigerung des Generalpostmeisters von Stephan, einen Versuch zur Einführung von Kartenbriefen in Deutschland zu machen, wurde von offizieller Seite u. a. auch damit begründet, daß der Gebrauch der Kartenbriefe in den Niederlanden, in Amerika und in Portugal von Jahr zu Jahr bedeutend zurückgegangen sei, in den Niederlanden betrug der Absatz 1889: 91 800; 1891: 77 000 Stück, in Portugal 1887: 128 100; 1891: 80 000 Stück, in den Vereinigten Staaten von Amerika 1887: 3 481 900 und 1891 nur 910 000 Stück. Was in Portugal mit einer Bevölkerung, die einen erstaunlichen Prozentsatz von Analphabeten aufweist, zu einem Rückgange der Kartenbriefe geführt hat, mag dahingestellt sein. Die Niederlande und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind aber höchst unglücklich gewählte Beispiele. Hätte man sich nämlich alle erdenkliche Mühe gegeben oder einen Preis darauf gesetzt, die Kartenbriefe so unpraktisch wie möglich zu machen und deren Gebrauch dem Publikum recht absichtlich zu verleiden, dann wäre jedenfalls das amerikanische und das diesem nachgebildete niederländische Modell siegreich aus dem Wettbewerb hervorgegangen, denn nicht nur muß der Kartenbrief dreimal gefaltet werden, verursacht also weit mehr Mühe, als die Verschließung eines einfachen Briefes, sondern beim Oeffnen wird ein Theil des Geschriebenen entweder unleserlich gemacht oder geradezu vernichtet. Die Thatsache, daß das in dieser Hinsicht doch jedenfalls als praktisch anerkannte England erst im vorigen Jahre die Kartenbriefe eingeführt hat und daß diese in Frankreich, wo man einfach den durchlöcherten Rand abreißt, sehr beliebt und verbreitet sind, hätte doch auch in's Gewicht fallen müssen.

Frankreich.

Paris, 22. März. Unter überaus zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung hat heute die Ueberführung der Leiche Jules Ferry's von dem Palais du Luxembourg nach dem Ostbahnhofe stattgefunden. Gegen Mittag rückte das zur Trauerfeier befohlene Militär heran und nahm vor dem Palais du Luxembourg Aufstellung. Gegen 1 Uhr wurde der Sarg aus der Kapelle herausgetragen und auf dem daselbst errichteten monumentalen Katafalk aufgebahrt. Die Mitglieder der obersten Staatskörperschaften, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, das diplomatische Korps und zahlreiche dem Verstorbenen nahestehende Personen wohnten der Trauerfeier bei. In den am Sarge gehaltenen Gedächtnißreden wurden die staatsmännischen Tugenden Ferry's, sein unbeugsamer Charakter und sein unerschütterlicher Patriotismus hervorgehoben. Casimir Perier führte aus, Ferry habe seiner Partei gedient, aber er habe auch verstanden, ihr Widerstand zu leisten. Er habe nicht zu den Furchtsamen gehört und habe Furchtsamkeit niemals für Weisheit gehalten. Meline rühmte vor Allem den Patriotismus Ferry's. Ribot hob hervor, Ferry habe sich durch einen klaren Blick für die Situationen, wohlerwogene Entschlüsse, nie wankende Entschlossenheit und Zähigkeit in der Verfolgung seiner Ziele ebenso wie durch die Verachtung kleinlicher Mittel ausgezeichnet. Ferry sei mit seltener Geringschätzung entgegenstehender Schwierigkeiten auf das einmal ins Auge gefaßte Ziel zugeschritten. Eine dicht gedrängte Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Straßen angesammelt, welche der Trauerzug bei der Ueberführung der Leiche Ferry's von dem Palais du Luxembourg nach dem Ostbahnhofe zu passiren hatte, auch die Balkons waren dicht besetzt. Beim Herannahen des Leichenwagens mit dem Sarge entblößte die Menge das Haupt. Die Ankunft des Zuges am Bahnhofe erfolgte ohne Zwischenfall.

Italien.

Rom, 22. März. Das Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthalts des Kaiserpaares in Italien ist nach einer Publikation der „Agenzia Stefani“ wie folgt festgesetzt:

Am 20. April Ankunft des Kaiserpaares in Rom; am 21. Wettrennen und Abends Galavorstellung im Argentina-Theater; am 22. Galadiner im Quirinal; am 23. Hof-Konzert; am 24. Parade auf den Prati di Castello; am 25. Reiterfest und Abends Ball beim Bürgermeister von Rom, Duca di Sermoneta; am 26. Gartenfest im Quirinal; am 27. Abreise nach Neapel; am 28. Rundfahrt im Golf; am 29. Ausflug nach Pompeji; am 30. Nachmittags Abreise von Neapel nach Spezia; am 1. Mai Ankunft in Spezia und Frühstück an Bord der „Savoia“.

Die Königin von England wird bei der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares durch den Herzog von York vertreten sein.

Rom, 22. März. Der Senat berieth die Interpellation des Senators Pierantoni betreffend die vorgestern von dem Ministerpräsidenten Giolitti vorgelegte Liste der nothleidenden Effekten und die Lage der Emissionsbanken und genehmigte nahezu einstimmig eine Tagesordnung, wonach der Senat sich den Beschluß über den von der Liste zu machenden Gebrauch vorbehält.

Der Senat vertagte die Berathung über das, was mit dem politischen Portefeuille zu geschehen habe. Cavallini interpellirte den Minister des Aeußern darüber, daß bei einer Papstfeier in einer Stadt Belgiens Hochrufe auf den Papst-König ausgebracht seien. Der Minister erklärte, es habe sich um eine bedeutungslose Kundgebung einiger Seminaristen gehandelt; die belgische Regierung habe versprochen, zu untersuchen, ob der Bürgermeister an der Kundgebung theilgenommen habe, und denselben eventuell zu bestrafen.

Rom, 22. März. Der Kammerpräsident ernannte heute die Mitglieder des Untersuchungs-Ausschusses; die Mitglieder sind der radikale Universitäts-Professor Bovio, der Prodiktator Garibaldi's in Sizilien Mordini, ferner Nasi, ein Anhänger Crispi's, Pellegrini, ein Anhänger Zanardelli's, dann der konservative Nationalökonom Rubini, endlich der Deputirte Chiapusso Falcone.

Die Sektion des Leichnams des päpstlichen Leibarztes Ceccarelli ergab, daß derselbe natürlichen Todes gestorben.

Schweden und Norwegen.

In der schwedischen zweiten Kammer erklärte gestern der Staatsminister Boström in Beantwortung einer an ihn gerichteten Interpellation bezüglich der Stellungnahme der Regierung zu dem allgemeinen Stimmrechte, die Frage sei so wichtig, daß sie nicht verfehlen konnte, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu lenken. Selbst in der ersten Kammer würden die Stimmen immer zahlreicher, die verlangten, daß in der Frage etwas geschehe. Indeß hätten zunächst die Kammern sich darüber zu einigen. Die Regierung müsse ernstlich untersuchen, wie man die Forderung der Ausdehnung des Stimmrechts mit den erforderlichen Garantien vereinigen könne; die Regierung habe nicht geglaubt, einen bezüglichen Antrag einbringen zu sollen. Der Interpellant Dr. von Friessen sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung nicht schon in der gegenwärtigen Session die Initiative in dieser Frage ergriffen habe.

Großbritannien und Irland.

London, 22. März. Nach einer Mittheilung des Marineministeriums ist das Kriegsschiff „Undaunted“ beim Verlassen des Hafens von Alexandria auf Grund gerathen und hat leichte Havarie erlitten. Nach Ausbesserung des Schadens soll das Schiff alsbald nach Malta abgehen.

London, 22. März. Unterhaus. Die Finanzbill für das ablaufende Finanzjahr wurde heute angenommen. Im Laufe der Debatte hob der Ministerpräsident Gladstone hervor, daß die Uganda-Frage von schwierigen Punkten strotze, über die die Regierung noch keine genügenden Informationen besitze, um sich eine Ansicht bilden

zu können. Dahin gehören namentlich folgende Punkte: die Verträge mit eingeborenen Häuptlingen und deren allgemeine Wirkung, die Frage des Zuganges zu Uganda sowie der Ausführbarkeit und der Kosten für die Eisenbahn, die die vorige Regierung als Grundlage ihrer Politik aufgestellt habe, für die er jedoch bis jetzt keine hinlänglichen Gründe gesehen habe; ferner die Natur der Gegenden um Uganda, mit denen mehr oder minder Beziehungen angeknüpft worden seien, die Möglichkeiten, welche Uganda für einen vortheilhaften Handel bieten oder nicht bieten dürfte, ferner, wie weit die Arbeit der Weißen in Uganda nützlich verwendbar sei, die Frage des Sklavenhandels, wegen deren er noch keine positive Behauptung aufstellen könne, die eventuellen Einkünfte und Ausgaben Ugandas, die Beziehungen Ugandas zu Sansibar und zu den Küstengebieten, von denen es durch eine große Strecke Landes getrennt sei.

Das Unterhaus nahm im weiteren Fortgang der Sitzung die zweite Lesung der Bill an, welche die Registrirung aller Klubs obligatorisch macht. Der Kanzler der Schatzkammer unterstützte die Bill, welche einem Sonderausschusse überwiesen wurde. Alsdann nahm das Haus die zweite Lesung der von der Regierung unterstützten Bill an, welche die Lokalbehörden ermächtigt, den Arbeitern zum Ankaufe von Häusern Vorschüsse zu machen, die innerhalb 35 Jahren rückzahlbar sind.

Rußland.

Wie aus Petersburg berichtet wird, soll an Stelle des Herrn Bunge der frühere Finanzminister Wyschnegradski Präsident des Minister-Komitees werden. Herr Bunge war, wie man weiß, auch in dem Amte eines Finanzministers der Vorgänger des Herrn Wyschnegradski.

Mit der alten Burschenherrlichkeit der akademischen Bürger Dorpats dürfte es bald auf immer vorüber sein, denn der Minister der Volksaufklärung hat vor einigen Tagen eine Anzahl neuer Regeln für die Studirenden der Dorpater Universität bestätigt, die eine vollkommene Umwälzung des studentischen Lebens auf der baltischen Hochschule zur Folge habe werden. Vieles ist in diesen neuen Regeln aus den Bestimmungen übernommen worden, die bisher nur für die nationalrussischen Universitäten im Innern des Reiches Geltung hatten, und richten sich besonders gegen die studentischen Verbindungen. Das Verbindungswesen auf der Dorparter Universität hat sich sehr eigenartig entwickelt. Es unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von dem Verbindungswesen auf deutschen Hochschulen und hat einen sehr segensreichen Einfluß auf die Gestaltung des studentischen Lebens in der alten Embachstadt ausgeübt. Jetzt sollen den Studirenden „alle von der Obrigkeit nicht gestatteten Versammlungen und Zusammenkünfte behufs gemeinsamer Berathung irgend welcher Angelegenheiten" verboten werden. Ein solches Verbot macht ein Fortbestehen der studentischen Korporationen unmöglich. Aber der russische Minister der Volksaufklärung geht weiter. Er verbietet den Studirenden ohne besondere Erlaubniß zu irgend einem wohlthätigen Zweck öffentliche Konzerte, Theateraufführungen, Abendunterhaltungen oder andere öffentliche Versammlungen zu veranstalten und an irgend einer Feier theilzunehmen, die einen offiziellen Charakter trägt. Uebertretungen dieser Verfügungen werden mit Ausschluß bedroht. Verboten wird ferner den Studirenden die Ueberreichung von Adressen und Gesuchen mit Unterschriften mehrerer Personen, die Absendung von Delegirten und die Veröffentlichung irgend welcher Bekanntmachungen im Namen der Studirenden. Ausdrücklich wird noch jede Handlung verboten, die irgendwie einen kooperativen Charakter trägt. Auch nach anderer Richtung sind eingreifende Verfügungen erlassen worden. Der Uebergang aus einer Fakultät in die andere, die bis jetzt den Studirenden jeder Zeit frei stand, wird in Zukunft nur mit Erlaubniß des Rektors erfolgen dürfen. Das Studium soll in sogenannte Kurse eingetheilt werden. Der Kursus der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Fakultät umfaßt acht oder neun Semester, der Kursus der medizinischen Fakultät zehn oder elf Semester. Am Schluß eines jeden Semesters sollen Prüfungen veranstaltet werden. Nur den Studenten, welche die Prüfungen bestehen, werden die Semester angerechnet, und Studenten, denen nicht drei aufeinanderfolgende oder sechs Semester überhaupt angerechnet worden sind, werden von der Universität entlassen.

Bulgarien.

Sofia, 22. März. In dem Prozeß gegen Ilia Georgiew wurde der Angeklagte heute auf Grund des Verdiktes der Jury zum Tode verurtheilt. Der Gerichtshof empfiehlt jedoch den Verurtheilten der Gnade des Fürsten und die Umwandelung der Todesstrafe in fünfzehnjähriges Gefängniß.

Amerika.

Newyork, 11. März. Die Stellung der verschiedenen politischen Parteien im neuen 53. Kongreß stellt sich gegenwärtig folgendermaßen dar: Der Senat besteht aus 44 Demokraten, 38 Republikanern, 1 Populisten (Volkspartei), 1 Unabhängigen und 1 Mitgliede der Farmers Alliance. Drei Sitze sind gegenwärtig noch frei, und zwar für die Staaten Montana, Washington und Wyoming. Zwei dieser freien Sitze sind vorläufig dadurch ausgefüllt worden, daß die Gouverneure von Wyoming und Montana zeitweilig Senatoren ernannt haben, und zwar Wyoming einen Demokraten und Montana einen Republikaner. Sollten indessen die drei freien Sitze bei den Wahlen mit Republikanern gefüllt werden, was nicht zu erwarten steht, so würden die Demokraten noch immer die Oberhand bei den Abstimmungen haben, auch wenn die drei „Wilden" mit den Republikanern stimmen würden, da der Vize-Präsident, der die ausschlaggebende Stimme in diesem Falle hätte, ein Demokrat ist. Das Repräsentantenhaus ist den bis jetzt vorliegenden Berichten, die geringe Abänderungen erfahren dürften, zufolge zusammengesetzt aus 217 Demokraten, 128 Republikanern und 8 Mitgliedern der Volkspartei, während noch zwei Sitze zu besetzen sind. Die Demokraten werden somit eine Mehrheit von 80 Stimmen haben.

Der italienische Bankskandal.

(Eigenbericht der „Stettiner Zeitung".)

Rom, 21. März.

Der Bericht über die Emissionsbanken wurde durch Giolitti dem Büreau der Kammer übergeben. Derselbe ist ein großer Band von nicht weniger als 700 Seiten. Die Nachricht über die Vorlage eines Berichts über die Banken hatte auf dem Monte-Citorio ein zahlreiches Publikum versammelt. Allgemein erwartete man eine ausnahmsweise stürmische Sitzung. Zu gleicher Zeit mit dem Bericht über die Banken übergab Giolitti dem Büreau der Kammer versiegelte Kouverts, welche die unbezahlten Wechsel der verschiedenen Banken enthielten; dieselben werden auf den Vorschlag Giolitti's hin durch eine parlamentarische Kommission von 50 Mitgliedern geprüft werden.

Die Situationen der einzelnen Emissionsbanken stellen sich im großen Ganzen nach dem Bericht folgendermaßen dar:

Die toskanische Bank: Inspektor: M. Durandi. Die Geschäftsführung ist regelmäßig. Die Fonds korrespondiren genau mit den Büchern; das Portefeuille ist in vortrefflichster Ordnung. Die unbezahlten Papiere belaufen sich nach 30jährigem Bestehen der Bank auf kaum 305 000 Franks.

Die Nationalbank: Inspektor Orsini. Alles wurde in bester Ordnung vorgefunden. Von 44 700 000 Franks unbezahlt gebliebener Effekten sind 23 700 000 Franks durch die jährlichen Profite bereits amortisirt. Die unbeweglichen Besitzthümer, welche sich auf 142 600 000 Franks belaufen, sind durch solide Hypotheken gesichert. Die Zirkulation der Noten der Bank beläuft sich nur auf 101 500 000 Franks und steht in Folge dessen unter der gesetzlichen Grenze.

Die Bank von Sizilien: Inspektor Signor Busca. Das Kapital der Bank ist von 23 100 000 Franks auf 15 400 000 Franks reduzirt. Die Kasse ist vollständig in Ordnung. Die Reserve von 36 700 000 Franks ist fast ausnahmslos Gold, indessen steht das Kapital des Portefeuille in keinem Verhältniß zu einem Emissionsinstitut, denn dasselbe besteht zum übergroßen Theil aus Gefälligkeitspapieren. Die Buchführung wurde nichts weniger als in vollkommener Ordnung befunden. Die unbezahlt gebliebenen Effekten belaufen sich auf 12 600 000 Franks und sind fast ausnahmslos als verloren zu betrachten. Die Summe, um welche das Aktiv das Passiv übersteigt, wird durch Verluste von ungefähr 15 Millionen wieder annullirt. Die Zirkulation der Bankbillets überschreitet die gesetzliche Ziffer von 1 400 000 Franks.

Die römische Bank: Inspektor Martuscelli. Der Bericht bestätigt im Ganzen die bereits bekannten Thatsachen über diese Bank, deren Situation geradezu kläglich ist. Es existirt ein Kassendefizit von 28 600 000 Franks, welches man vermittelst fingirter Cheks zu verwerthen suchte. Die Zirkulation der Bankbillets überschreitet die gesetzliche Ziffer von 73 000 000 Frks. um 64 509 000 Franks. Der Bericht konstatirt, daß doppelte Banknotenserien existirt haben. Das Portefeuille enthält für 62 Millionen Wechsel, welche man nur mit großen Verlusten wird realisiren können. Die unbeweglichen Besitzthümer haben durchaus keine solide Garantie. Der Inspektor dringt auf die Nothwendigkeit, die Bank sofort zu schließen.

Die Bank von Neapel: Inspektor Rigoldi. Die Situation der Bank ist nichts weniger als glücklich; indessen nicht gerade verzweifelt. Ungefähr ein Drittel des Portefeuille, etwa 30 Millionen, sind nur schwer realisirbare Werthe, und zwar wegen der großen Zahl von Gefälligkeitswechseln, welche sich darunter befinden. Die Zirkulation hat die gesetzliche Ziffer um 17 Millionen überschritten. Die Situation des mit der Bank von Neapel zusammenhängenden Credit foncier ist auch nicht beneidenswerth; der größte Theil der Schuldner ist zahlungsunfähig und die Hypotheken sind weit entfernt, die darauf geliehenen Summen zu garantiren.

Diesen verschiedenen Berichten geht ein Haupt-Bericht voran, welcher ein Gesammturtheil enthält, und in welchem der Senator Finali, der Präsident der Inspektionskommission, konstatirt, daß die Zahl der Deputirten und Politiker, welche von den verschiedenen Banken Gelder entliehen hätten, trotz der öffentlichen Behauptungen, äußerst beschränkt sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. März. (Personal-Veränderungen im II. Armee-Korps.) Lütgen, Hauptmann vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Kompagnie-Chef ernannt. v. Wussow, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, kommandirt zur Vertretung eines Lehrers bei der Kriegsschule in Potsdam, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zu dieser Kriegsschule versetzt. Grambow, Premier-Lieutenant vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, unter Versetzung in die 2. Ingenieur-Inspektion zum Hauptmann, Kraatz, Hauptmann vom Pionier-Bataillon Nr. 17, zum Major befördert. v. Horn, Portepee-Fähnrich vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zur Reserve entlassen. v. Winterfeld, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit Pension und der Regiments-Uniform, Graf v. d. Groeben, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (ostpreuß.) Nr. 3, der Abschied bewilligt.

— Im Einverständniß mit dem Finanzminister hat der Kultusminister in einem an sämmtliche Provinzial-Schulkollegien gerichteten Entscheide bestimmt, daß bei der Berechnung der von den wissenschaftlichen Lehrern an höheren Unterrichts-Anstalten zu ertheilenden Pflichtstunden davon auszugehen ist, daß diejenigen Lehrer, welche in Zukunft die feste pensionsfähige Zulage von jährlich 900 Mark erhalten, in der Regel im Maximum 22, alle übrigen wissenschaftlichen Lehrer aber 24 Unterrichtsstunden zu ertheilen haben.

— Der bisherige Landesdirektor der Provinz Pommern, Herr Dr. Freiherr von der Goltz, erläßt unterm 17. d. Mts. noch folgende amtliche Bekanntmachung: Auf meinen Antrag hat der Provinzial-Landtag durch Beschluß vom heutigen Tage mein Ausscheiden aus dem Amte des Landes-Direktors genehmigt. Indem ich hierdurch aus meiner bisherigen dienstlichen Stellung austrete und dem bestellten Stellvertreter, Herrn Landesrath Denhard, die obere Leitung der Geschäfte der Provinzialverwaltung übertrage, spreche ich allen Behörden und Einsassen der Provinz, mit welchen ich während meiner 11½jährigen Amtsverwaltung in geschäftliche oder persönliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatte, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die mir gewährte wohlwollende Unterstützung meinen herzlichen Dank aus.

— Nach dem soeben erschienenen März-Heft des Vereinsorgans der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden bei ihr im Laufe des Jahres 1892 insgesammt 44 Verunglückungen von Schiffen gemeldet, die eine Besatzung von 201 Personen hatten, wovon 154 gerettet und 47 umgekommen sind. Die Rettung erfolgte bei 41 Personen durch Selbsthülfe, bei 32 durch Hülfe anderer Schiffe, bei 8 durch Privathülfe vom Lande und bei 73 durch Rettungsgeräthe, davon 70 durch Rettungsboote und 3 durch Raketenapparate. 15 Rettungsstationen sind 20 Mal in Thätigkeit getreten, darunter 16 Mal mit Erfolg. Seit Begründung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Jahre 1865 sind bis zum Jahre 1893 durch deutsche Rettungsstationen 2021 Personen gerettet worden. In den 27 Jahren des Bestehens der Gesellschaft ist dem Bureau von den deutschen Küsten die Verunglückung von 2073 Schiffen mit insgesammt 11,221 Personen gemeldet worden, wovon nachweislich 10,308 Personen gerettet wurden und nachweislich 913 umgekommen sind. Gerettet wurden durch Selbsthülfe 4255, durch Hülfe anderer Schiffe 2179, durch Privathülfe vom Lande 1853 und durch Rettungsstationen der Gesellschaft 2021, davon 1725 durch Rettungsboote und 296 durch Raketenapparate. Die höchste Zahl von Unglücksfällen weist 1872 mit 129 Schiffen und 793 Personen, die niedrigste das Jahr 1886 mit 28 Schiffen und 148 Personen auf. Unter den 2073 verunglückten Schiffen befanden sich 1335 deutsche, 230 englische, 178 schwedische und norwegische, 138 niederländische, 75 dänische, 52 russische, 16 französische, 6 amerikanische, 5 spanische, 3 italienische und 1 griechisches Schiff, während die Nationalität von 34 Schiffen nicht ermittelt werden konnte.

* Gestern Nachmittag bald nach 3 Uhr entstand in einer Parterrewohnung des Hauses Rosengarten 59 ein kleiner Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle, kam jedoch nicht in Thätigkeit.

* Der Arbeiter August Krey erhielt am 16. d. M. bei Gelegenheit einer Schlägerei in einem Lokal der Wallstraße eine Wunde am Kopf, welche am 20., nachdem noch Gesichtsrose hinzugetreten war, den Tod herbeiführte.

* Seit dem 20. d. M. wird die etwas geistesschwache Arbeiterfrau Louise Giese aus Neuwarp vermißt. Dieselbe hielt sich hier einige Tage auf, um der Beerdigung ihrer kürzlich verstorbenen Tochter beizuwohnen. Es wird vermuthet, daß der Frau ein Unfall zugestoßen sei.

— In dem Bergwerk der Zementfabrik „Stern" in Finkenwalde wurde vorgestern der Arbeiter Wilhelm Krause aus Altdamm von der Feldeisenbahn überfahren. Erst als drei mit Erde beladene Wagen über K. gefahren waren, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen und wurde K. mit so schweren Verletzungen hervorgezogen, daß er bald verstarb.

Kunst und Literatur.

K. F. Beckers Weltgeschichte ist die Weltgeschichte, welche für Kinder verständlich, leicht lesbar und leicht zu behalten geschrieben ist, aus der wir wohl Alle einst die Weltgeschichte gelernt haben und welche diesen Vorzug auch heute noch besitzt. Die neueste Ausgabe, neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Prof. Wm. Müller, mit zahlreichen Illustrationen und Karten versehen, Stuttgart, Union, deutsche Verlagsanstalt, hat diese Vorzüge sich zu bewahren gewußt und kann zumal bei ihrem billigen Preise warm empfohlen werden. Dieselbe ist in 18 Bänden zu 2,50 Mark neu erschienen und enthält die Geschichte bis 1848. Sie wird also in nächster Zeit vollendet sein. [45]

Vermischte Nachrichten.

— Auf dem in der Eichendorffstraße in Berlin belegenen Paukboden einer Studentenverbindung hat sich am Dienstag Nachmittag ein beklagenswerther Unfall zugetragen. Durch einen abgeglittenen, sogenannten „inkommentmäßigen Hieb" wurde einem der Paukanten die linke Schulter bis tief auf den Knochen durchschlagen, so daß letzterer zersplitterte und der Arm kraftlos herabhing. Die Verletzung ist nach dem Dafürhalten des Paukarztes so schwer, daß der Getroffene wohl niemals wieder den verletzten Arm wird gebrauchen können. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verletzte nach einem Krankenhause übergeführt.

— Eine eigenartige Empörung fand jüngst in einer großen Menagerie zu Bridgeport (Connecticut) statt, in welcher unter vielen anderen Thieren auch zwölf Elephanten vorhanden waren. Ein Wärter, Namens Conklin, hatte die Idee gehabt, zwei von den Dickhäutern, Mandarin und Rabe, vor einen Eisenbahnwagen zu spannen und durch sie große Lasten auf dem Schienenwege von einem Punkte der Stadt zu einem anderen schleppen zu lassen. Da jedoch viel Schnee gefallen war, protestirten die Elephanten energisch gegen die Zumuthungen des Wärters und gaben ihre Unzufriedenheit durch ein so erschütterndes Geschrei kund, daß sie von ihren zehn in den Ställen befindlichen Kameraden gehört und verstanden wurden. Einer von den letzteren, Pallas, entrüstete sich so sehr über die „Gemeinheit" der Menschen, daß er die starke Eisenkette, mit welcher er gefesselt war, zerriß, die Stallthüren zerschmetterte und wüthend ins Freie stürzte, um seinen bedrängten Genossen beizustehen, die neun anderen waren zwar nicht so stark, doch rüttelten auch sie aus Leibeskräften an ihren Pflöcken und Ketten und stießen ein herzzerreißendes Geschrei aus. Conklin sandte zwei seiner Untergebenen in die Ställe, gewissermaßen als Deputation, die mit den Aufrührern unterhandeln und den Tumult beschwichtigen sollten. Die Herren Abgeordneten kamen aber schön an, denn kaum hatten sie sich dem größten Elephanten, Tom Thumle, genähert, als dieser mit einem einfachen Rüsselschlag die beiden Wärter zu Boden warf; er hätte sie sicher zertreten, wenn nicht noch schnell genug ein anderer Wärter herbeigeeilt wäre und mittelst einer gekrümmten Eisenstange den aufgeregten Tom so bearbeitet hätte, daß er seine Mordgedanken aufgab. Der Tumult legte sich jedoch erst, nachdem man den Dickhäutern eine reichliche Portion Rüben und Möhren vorgeworfen hatte. Mittlerweile schien jedoch die Nachricht von der Elephantenrevolution wie ein Lauffeuer in alle übrigen Thierkäfige gedrungen zu sein, denn sämmtliche Bestien der Menagerie wurden plötzlich so wild, daß es Mühe kostete, sie zu beruhigen. Ein Nilpferd besonders wurde, jedenfalls um seine Stammverwandtschaft und Solidarität mit den geplagten Kollegen zu bekunden, so erbittert, daß es seinen Freund und Wärter Fred Roland in eine Wasserkufe warf, wo er fast ertrunken wäre, wenn man ihm nicht noch rechtzeitig Hülfe gebracht hätte.

— (Der Betäubungsmann.) Den Bemühungen der Newyorker Geheimpolizei ist es jetzt gelungen, Albert Mourene, einen Gauner der gefährlichsten Art, abzufassen. Es war Mourenes „Spezialität", sich in Wirthsschaften zu später Stunde mit Gästen in ein Gespräch einzulassen, ihnen ein Betäubungsmittel ins Getränk zu schütten und seinem Opfer dann auf die Straße zu folgen. Begann sein „Tränklein" zu wirken, so ergriff der Hallunke den Betäubten am Arm, schleppte ihn in irgend einen versteckten Winkel und beraubte ihn. Am Mittwoch Abend fiel dem Burschen ein junger Deutscher, Namens Arthur Jung, in die Hände, der erst seit einigen Monaten in Amerika ist. Jung erinnert sich nur noch, daß er zuletzt in einer Wirthschaft in der 26. Straße ein Glas Bier trank und sich dann auf den Heimweg begeben wollte. Von dieser Zeit an ist ihm nichts mehr erinnerlich. Am folgenden Morgen wurde der junge Mann von seinen Wirthsleuten in bewußtlosem Zustande vor der Thür seines Zimmers aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt erkannte, daß Jung durch Anwendung sogenannter „Betäubungstropfen" das Bewußtsein verloren hatte. Werthsachen und Ueberrock, die Jung am Abend zuvor getragen, waren verschwunden und die Polizei wurde von dem Raube in Kenntniß gesetzt. Zwei Geheimpolizisten machten in der folgenden Nacht den als „Betäubungsmann" berüchtigten Mourene dingfest und fanden Pfandscheine bei ihm vor, die auf die dem Jung geraubten Sachen lauteten. Der richtige Vogel war also gefangen, und Mourene hielt es auch nicht für der Mühe werth, zu leugnen, sondern bekannte sich ohne Weiteres schuldig.

Chicago, 23. März. Die in Litchfield explodirte Getreidemühle der Gebrüder Köhler war vielleicht das größte derartige Etablissement der Welt. Die eingestürzten Häuser hatten einen Werth von über 150 000 Dollars. Der Schaden, welchen die Gebrüder Köhler erleiden, wird auf eine Million geschätzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. März. Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 144,00—148,00 bez., per April-Mai 149,00 bez., per Mai-Juni 150,50 B., per Juni-Juli 152,00 bez.

Roggen etwas niedriger, per 1000 Kilogramm loko 123,00—124,50 bez., per April-Mai 126,50 bez., per Mai-Juni 128,50 bez., per Juni-Juli 130,50 bez., per September-Oktober 134,00 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 134—140.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus etwas matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,0 bez., per März 70er 32,8 nom., per April-Mai 70er 33,0 B., per August-September 70er 35,0 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, 70er Spiritus 32,8.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 23. März. Weizen per April-Mai 150,00 bis 150,25 Mark, per Mai-Juni 151,75 Mark, per Juni-Juli 152,75 Mark.

Roggen per April-Mai 131,00 bis 130,75 Mark, per Mai-Juni 132,75 Mark, per Juni-Juli 134,00 Mark.

Hafer per April-Mai 144,50 Mark.

Spiritus loko 70er 35,40 Mark, per März 70er 34,20 Mark, per April-Mai 70er 34,30 Mark, per August-September 70er 35,80 Mark.

Rüböl per April-Mai 50,00 Mark, per September-Oktober 51,10 Mark.

Petroleum per März 19,20 Mark.

Berlin, 23. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,60
do. do. 3½%	101,20
Deutsche Reichsanl. 3%	87,30
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,80
Italienische Rente	93,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20
Ungar. Goldrente	97,50
Rumän. 1881er amort. Rente	98,30
Serbische 5% Rente	79,40
Griechische 5% Goldrente	64,00
Russ. Boden-Credit 4½%	101,25
do. do. von 1880	98,25
Mexikan. 6% Goldrente	80,90
Oesterr. Banknoten	168,40
Russ. Banknoten Cassa	215,20
do. do. Ultimo	215,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,50
do. (110) 4%	102,25
do. (100) 4%	101,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	110,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	133,60
do. 6% Prioritäten	70,25
Petersburg kurz	214,40
London kurz	20,42
London lang	203,35

Amsterdam kurz	168,35
Paris kurz	81,20
Belgien kurz	81,05
Bredower Cement-Fabrik	81,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	80,25
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	205,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	132,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	91 75
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	193,75
Berliner Handels-Gesellsch.	153,40
Oesterr. Credit	190,50
Dynamite Trust	143,50
Bochumer Gußstahlfabrik	139,90
Laurahütte	113,10
Harpener	141,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	121,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	68,90
Ostpreuß. Südbahn	78,25
Marienbug-Mlawkabahn	70,00
Mainzerbahn	116,40
Norddeutscher Lloyd	118,75
Lombarden	51,75
Franzosen	—,—

Tendenz: fest

Paris, 22. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 21.
3% amortisirb. Rente	98,02½	97,75
3% Rente	96,97½	96,75
Italienische 5% Rente	93,22½	93,10
4% ungar. Goldrente	97,00	96,93
III. Orient	70,32½	70,40
4% Russen de 1889	98,80	98,60
4% unifiz. Egypter	101,25	101,10
4% Spanier äußere Anleihe	65,37	65,15
Convert. Türken	21,92½	21,92½
Türkische Loose	93,50	93,30
4% privil. Türk.-Obligationen	442,00	441,00
Franzosen	666,25	666,25
Lombarden	260,00	258,75
Banque ottomane	591,00	590,00
„ de Paris	657,00	553,00
„ d'escompte	150,00	150,00
Credit foncier	985,00	980,00
„ mobilier	148,00	148,00
Meridional-Aktien	651,00	645,00
Rio Tinto-Aktien	386,30	385,00
Suezkanal-Aktien	2610,00	2610,00
Credit Lyonnais	771,00	772,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	385,00	384,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,15
Cheque auf London	25,16	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,81
„ Wien k.	205,25	205,25
„ Madrid k.	431,00	430,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	498,00
Robinson-Aktien	102,50	103,12
Portugiesen	22,43	22,21
3% Russen	79,10	78,90
Privatdiskont	2	2

Posen, 22. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. 70er 32,50. — Behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 82,50, per Mai 81,00, per September 80,00, per Dezember 79,00. — Behauptet.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,77½, per Mai 14,92½, per September 14,72½, per Dezember 14,22½. — Fest.

Bremen, 22. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15 B. Baumwolle stetig.

Amsterdam, 22. März. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 22. März. Bancazinn 57,75.

Amsterdam, 22. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März —, per Mai 171. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedr., per März 132, per Mai 128. Rüböl loko 26,00, per Mai 25,62, per Herbst 25,75.

Antwerpen, 22. März, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. u. B., per März —,— bez., 12 5/8 B., per April-Mai 12 5/8 B., per September-Dezember —,— bez., 12 7/8 B. Fest.

Paris, 22. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 39,50. Weißer Zucker steig. bewegt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 42,62½, per April 42,87½, per Mai-August 43,50, per Oktober-Dezember 37,50.

Paris, 22. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 20,70, per April 20,90, per Mai-Juni 21,20, per Mai-August 21,50. Roggen ruhig, per März 13,80, per Mai-August 14,00. Mehl matt, per März 46,80, per April 46,80, per Mai-Juni 47,20, per Mai-August 47,50. Rüböl träge, per März 58,00, per April 58,75, per Mai-August 59,50, per September-Dezember 59,75. Spiritus fest, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 49,25, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Schön.

Havre, 22. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 105,75, per Mai 102,50, per September 100,75. Kaum behauptet.

London, 22. März, 2 Uhr 11 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 95 Lstr 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

London, 22. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 22. März. 96 prozent. Javazucker loko 16,50, fest. Rübenrohzucker loko 14,62, fest. Centrifugalzucker —.

London, 22. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Angekommener, schwimmender Loko-Weizen träge, Mais fest, Tendenz zu Gunsten der Käufer, schwedischer Hafer ¼ bis ½ Sh. höher bezahlt, russischer fest. Uebriges Getreide sehr ruhig.

Fremde Zufuhren: Weizen 6770, Gerste 18,960, Hafer 36,080 Quarters.

Leith, 22. März. Getreidemarkt. Markt fortgesetzt gedrückt. Kleines Geschäft bei weichenden Preisen.

Glasgow, 22. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

Newyork, 22. März. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 75,87.

Schiffsnachrichten.

London, 23. März. (Hirsch's T. B.) Der Hamburger Dampfer „William Hunter" ist bei großem Nebel während des Einlaufens im Tyne gestrandet. Der nach Hamburg bestimmte Kohlendampfer „Fenella" ist beim Auslaufen mit einem andern Schiffe zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Wasserstand.

Stettin, 23. März. Im Hafen + 3 Fuß 4 Zoll; Wassertiefe im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 22. März. Die hiesige Handelskammer beschloß auf den Vorschlag des Kammerpräsidenten Schreiner eine neuerliche energische Vorstellung an das Ministerium und den Reichsrath gegen das neuerdings auftauchende Projekt der Transportsteuer zu richten, welche Vorstellung von den übrigen Handelskammern unterstützt werden soll.

Paris, 23. März. Kaum ist der Panama-Skandal im Justizpalaste beendet, so wird derselbe bereits wieder, wie die Zeitungen schreiben, durch Interpellationen aufgenommen. Nach Erklärungen Millevoyes im „Gaulois" verspricht die heutige Kammersitzung sehr interessant zu werden.

Rom, 22. März. Die Prinzessin von Wales entrann nur mit genauer Noth einer Bombenexplosion, welche in dem Aragno-Café stattfand. Die näheren Details fehlen noch.

Rom, 23. März. Die hier weilende Prinzessin von Wales begiebt sich mit ihrem Sohne, dem Herzog von York, demnächst nach Neapel, von wo dieselben sich auf der königlichen Yacht „Osborne" nach Athen einschiffen.

London, 23. März. Eine aus Bathurst eingetroffene Depesche meldet, daß die britische Flagge auf dem britischen Territorium am Gambia von einem französischen Offizier niedergerissen worden sei. Es ist ein Kanonenboot nach Gambia abgegangen.

Petersburg, 23. März. Die Nachrichten aus Zentral-Rußland über das Auftreten der Cholera werden immer beunruhigender. Die Sterblichkeit ist außerordentlich groß und der Bevölkerung hat sich eine vollständige Panik bemächtigt. Die Behörden unterdrücken alle die die Epidemie betreffenden Meldungen.

Petersburg, 23. März. Die Kommission unter dem Vorsitz des Senators Bezrodny hat die Arbeiten, welche sich mit dem Entwurf einer wesentlichen Beschränkung der Schwurgerichte beschäftigen, beendet und dürfte der Entwurf demnächst in Kraft treten.

In den Ostsee-Provinzen werden die russischen Lehrerbildungsanstalten wesentlich vermehrt werden.

Konstantinopel, 23. März. Die Nachricht, daß die bei der Pforte akkreditirten Botschafter in einer Konferenz sich mit der Kreditfrage befaßt und beschlossen hätten, wegen der Besetzung des Gouverneurpostens in Kreta zu interveniren, wird offiziös als unbegründet bezeichnet. Die Situation in Kreta biete zu solchen Schritten keine Veranlassung, da die Regierung allen Wünschen der Bewohner der Insel nach Thunlichkeit gerecht zu werden bestrebt und auch bei Neubesetzung des Gouverneurpostens solche Persönlichkeit aussuchen werde, welche nach keiner Seite hin Anlaß zu Protest bieten werde.

Newyork, 23. März. Der Bankier Morgan reiste im Auftrage der Regierung nach Europa ab, um über eine Anleihe von 50 Millionen Golddollars zu kontrahiren.